Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1896

91 (4.8.1896)

urn:nbn:de:gbv:45:1-606911

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg Herm. Willker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 91. Elsfleth, Dienstag, den 4. August. 1896.

Tages-Zeiger.
(4. August.)
⊙-Aufgang 4 Uhr 54 Minuten.
⊙-Untergang: 8 Uhr 11 Minuten.
Hochwasser:
7 Uhr 42 Min. Vm. — 8 Uhr 20 Min. Nm.

Dem „kranken Manne"

am Goldenen Horn geht es gegenwärtig erbärmlich schlecht. An allen Ecken und Enden seines Reiches brennt es und gährt es. Kreta, Macedonien, Armenien, Hauran, Arabien — überall bloße und wunde Stellen und dann die Menge Doctoren am Krankenbette, deren „Pulver" aus Kanonen gespendet wird und die unter sich über die Behandlung des Kranken uneins sind, so sehr sie sich auch den Anschein der Einigkeit geben.

Existierte die letztere wirklich, dann wäre die Kur in der kürzesten Zeit beendet; aber einer traut dem andern nicht über den Weg, und den kleinen Herren am Balkan, den Griechen, Rumänen und Serben, mag man auch keine Vortheile gönnen, damit sie nicht etwa zu üppig werden. Bulgarien sitzt allerdings jetzt auf stolzem Rosse; es fühlt sich wieder durch Rußland gedeckt und lächelt nur, daß jetzt, gerade jetzt die Türkei endlich einmal an die Tributzahlung mahnt, durch die es durch den Artikel 9 des Berliner Vertrages verpflichtet ist.

Die Verwaltung der türkischen Staatsschulden, für die nicht politische, sondern finanzielle Interessen bestimmend sind, empfindet den Ausfall des bulgarischen Tributs, der in allen Ausweisen der Schuldenverwaltung nur in einer langen Reihe von Nullen erscheint, da er nie festgesetzt, geschweige denn bezahlt worden ist. Das Interesse der Besitzer türkischer Schuldtitel ist auf ihrer Seite, und formell läßt sich durchaus nichts gegen die Geltendmachung der Forderung sagen, um so weniger, als bisher nur immer die Pforte aufgefordert wurde, den noch nicht ausgeführten Bestimmungen des Berliner Friedens (Armenien, Kreta, Macedonien) nachzukommen. Nachdem der Tribut für Ostrumelien mit 2 951 000 Frank alljährlich von Bulgarien an die Türkei abgeführt wird, ist der auf das eigentliche Bulgarien entfallende Tribut annähernd auf 6 Mill. Frank jährlich zu beziffern. So klar auch formell die Frage ist, so schwierig wird auch die Durchführung sein. Zunächst ist die Feststellung der genauen Höhe nicht leicht; die Frage: Conferenz, Congreß — mit allem, was dann auch noch auf die Tagesordnung kommen kann — drängt sich auf, und man weis, wie unbeliebt sie bei den Mächten ist. Sodann muß man mit dem äußersten Widerwillen Bulgariens rechnen, das in Geldsachen noch weniger als in andern Spaß versteht. Die Gegenforderung Bulgariens, daß die Pforte nunmehr voll und ganz den Artikel 23 (Reformen für Macedonien) durchführe, ist noch das mindeste, was man erwarten muß. Keine bulgarische Regierung wird es wagen, selbst wenn Artikel 23 ausgeführt würde, sich zur Tributzahlung zu verpflichten — und wer wird den Gerichtsboten spielen? Was im ersten Jahre nach der Schaffung des Fürstenthums leicht gewesen wäre, ist nun nur durch Waffengewalt zu erzwingen.

Daran kann die Pforte natürlich gar nicht denken, denn alsdann hätte sie sofort den Russen auf dem Halse. Die Türkei aber soll pünktlich ihre Zinsen bezahlen und erklärlicherweise ist ihr die Beitreibung der Steuern heute schwieriger gemacht als je.

England sieht offenbar mit Mißbehagen, daß sich um Kreta noch andere Leute kümmern, als die Herren Engländer selbst und die Griechen. England nimmt jetzt eine Haltung an, als wolle es nicht mehr mitthun. Natürlich geschieht das nur aus Aerger darüber, daß ihm die anderen Mächte auf die Finger gucken. In der „Köln. Ztg." vom 1. d. findet sich folgende Notiz in officiösem Sperrdruck: „Die Auslassung der „Times", welche sich gegen den Eventualantrag einer Blockade Kretas wendet und skeptische Ansichten über die Wirksamkeit des europäischen Concertes zum Ausdruck bringt, scheint die Auffassung des englischen Cabinetts wiederzugeben. Bisher hatte die Einigkeit aller Mächte der kretischen Frage einen großen Theil ihres gefährlichen Charakters genommen. Von dem Augenblicke an, wo diese Einigkeit durch die Absonderung Englands durchbrochen wird — und man kann annehmen, daß dies geschehen sei, — wird eine neue Lage geschaffen, deren weitere Entwickelung einstweilen noch nicht zu übersehen ist."

Erfreulicherweise haben die Staaten des Dreibundes an der Entwickelung der Dinge am Balkan nur ein geringes Interesse; ihr Augenmerk ist nur darauf gerichtet, daß der Hexenkessel nicht überbrodelt. Trotz der vielfachen Bewegungen auf türkischem Gebiet ist das nicht zu befürchten. Die Pforte setzt ihre alte Politik des möglichsten Nichtsthuns fort und ermüdet damit ihre Gegner allerdings; aber die einzelnen gegen sie operierenden Kräfte sind doch zu schwach, um den Staatsbau umzustürzen, womit auch dem Frieden Europas gar nicht gedient wäre. Denn alsdann erst würde eine Menge schwieriger Erbschaftsfragen entstehen, worunter diejenige um den Besitz Konstantinopels und der Meerengen die wichtigste wäre.

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser ist auf Wilhelmshöhe eingetroffen.

* Bei der am Freitag erfolgten Ankunft des Kaisers in Kiel fuhr der französische Militairbevollmächtigte in Berlin, Bouchard, der Kaiseryacht „Hohenzollern" auf einer Dampfbarkasse entgegen und stattete dem Kaiser den Dank der französischen Regierung ab für die Hülfeleistung, die auf Befehl des Kaisers der Kreuzer „Gefion" dem gestrandeten „General Chanzy" gewährt hatte.

* Das deutsche Kriegsschiff „Cormoran" ist in Tschifu eingetroffen und hat die Nachrichten über den Untergang des „Iltis" bestätigt. Commandant und Besatzung seien mit drei Hurrahs auf den Kaiser in den Tod gegangen.

* Bei den großen Flottenmanövern dieses Jahres, die am 9. August in Wilhelmshaven ihren Anfang nehmen, wird der Kaiser Wilhelmcanal auch auf seine strategische Bedeutung für unsere Kriegsflotte hin durch eine abzuhaltende Uebung erprobt werden. Es werden am 14. August die gesammten zusammengezogenen Geschwader, Flotillen und Aufklärungsgruppen den Kaiser Wilhelmcanal in der Richtung von Brunsbüttel nach Holtenau durchfahren. Durch diese Durchfahrt wird erwiesen werden, welche Zeit nothwendig ist, um eine in Kriegsbereitschaft fahrende Flotte, wie sie nach der Zahl unserer Kriegsschiffe zur Zeit im Ernstfall überfall überhaupt nur formirt werden kann, von der Nordnach der Ostsee zu beordern.

* Nach einer im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellung betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis Mitte 1896 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 188444; davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 48 220, so daß Mitte 1896 laufend waren 140 224. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 283 782, davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 82 033, so daß Mitte 1896 laufend waren 201 749 Beitragserstattungen sind bis Mitte 1896 bewilligt an

Irrlicht.

Novelle von C. Wild.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war ein mondscheindurchflutheter, Blumenduft athmender stiller Augustabend. Ein Abend, wie ihn nur Dichter träumen, wie nur Eichendorff ihn besingen kann in seinem herrlichen Nachtgedicht und wie nur gemüthvolle Menschen es ihm nachfühlen können.

Es war als hätte der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blüthenschimmer
Von ihm nur träumen müßt'.

Die Luft ging durch die Felder
Die Aehren wogten sacht,
Es rauschten leis' die Wälder
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus
Flog durch die stillen Lande
Als flöge sie nach Haus.

Der Mond goß sein verklärendes Licht auf die Erde und ließ die Marmorfiguren auf den Gartenterrassen des Kreuzschlößchens hell schimmern, er flüsterte wie in Träumen in den Büschen durch die stille Mondnacht und die Rosen strömten einen süßen Duft aus, der sich schmeichelnd um Herz und Sinne legte.

Solchem Eindruck unterlag auch Stella, die traurig sinnend auf den mondscheinüberflutheten Wegen des Gartens hin und her ging an diesem Abend. Ein heißes Sehnen nach Glück, nach Liebe des einzigen Mannes auf der weiten Welt erfaßte ihr Herz, welches litt in der Erkenntniß, daß sie ihm nichts war, welches sich in thörichter Eifersucht quälte, daß er sie, seine kleine Freundin, vergessen hatte vor diesem schönen verlockenden Mädchen.

Sie betrat jetzt die oberste Terrasse des Schlosses, die vom hellen Mondschein überschimmert war und wo vor einem Fenster des Bibliothekzimmers sich das milde Licht des Nachtgestirns mit dem Streifen grellen Lampenlichtes stritt, das hier herausdrang. Das Fenster stand offen und Stimmen erschollen drinnen im Gemach, Stella blieb stehen und ihre Augen hafteten an einer Gruppe.

Erna saß an einem Tische, von der Lampe hell beleuchtet und schien etwas zu zeichnen, während sie oft wie scherzend und in lieblicher Schelmerei zu Hans Dohlenau aufsah, der in halb stehender, halb knieender Stellung über ihre Schultern gebeugt war und nun lächelnd auf ihr Werk herabsah. Ihre jugendlichen Köpfe waren dicht neben einander — — Ernas dunkle Locken berührten fast sein blondes, glänzendes Haar.

Was für ein hübsches, glückliches Paar! mußte jeder denken, und so dachte auch Stella, indem sie sich in unbegreiflicher Grausamkeit gegen ihr eigenes Herz auf das Fensterbrett niederließ und ihre Augen auf die beiden heftete.

„Wer soll denn das werden, Fräulein Erna?" fragte Hans, „Sie sind unerschöpflich in Ihren Launen — die Krone bildet jedenfalls unser kleiner Lieutenant von Trentow."

„Pst, nicht so laut!" sagte nun Erna lächelnd, „die Wände haben Ohren — ich habe doch nichts darunter geschrieben, wer kann dafür, daß Sie ihn erkannten?"

„Aber wer ist denn diese lange Hopfenstange?" fragte Hans wieder.

„Ich sage nichts, errathen Sie es selbst," lachte Erna und hielt die Zeichnungen in die Höhe.

„Feuerlilie," las Hans die Unterschrift, „soll das vielleicht — —"

„Geben Sie her, ich vervollständige das Porträt noch zu Ihrem besseren Verständniß," rief Erna, nahm einen farbigen Bleistift und malte das Haar der Karrikaturfigur damit zinnoberroth.

Landesbibliothek Oldenburg

weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind 34 374, an Hinterbliebene von Versicherten 10 060, zusammen 44 434.

* Nachdem der von vielen Mitgliedern der Deutschen Colonialgesellschaft verfolgte Plan, ein coloniales Kaufhaus zu errichten, von der Hauptversammlung der Gesellschaft abgelehnt worden ist, hat sich zur Förderung der Einfuhr von Erzeugnissen der deutschen Colonien ein Comitee gebildet, das ein Musterlager in Berlin errichten will, in dem außer den colonialen Produkten auch die Hausindustrie der Eingeborenen zu ihrem Rechte kommen soll.

* Der 12. Verbandstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften findet vom 11. bis 13. Aug. in Stettin statt.

* Die Altonaer Stadtverwaltung genehmigte den Staatsvertrag betr. Anlage eines Freibezirks und umfangreiche Regulirung der Altonaer Hafenanlagen. Der Kostenaufwand beträgt mehrere Millionen Mark.

* Der vielgenannte Friedrich Schröder ist in Tanga wegen seiner Gewaltthätigkeiten zu 15 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden. Man darf nun auf die Einzelheiten dieser strengen und schnellen Justiz gespannt sein.

* Der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika geht aus Swakopmund die Bestätigung der Nachricht zu, wonach Nicodemus und Kahimema, die Häuptlinge der letzten Rebellion, kriegsgerichtlich erschossen worden sind. Die Lieutenants Eggers und Helm befinden sich auf dem Wege der Besserung.

* Im deutschen Togogebiet sind in den letzten Wochen nicht weniger als 10 Europäer dem ungesunden Klima erlegen. Es herrscht dort ein epidemisches perniziöses Fieber, das man vorher nicht wahrgenommen hat. Auch die katholische Mission dort hat zwei Missionare verloren.

* Oesterreich-Ungarn. Wie aus Wien gemeldet wird, beabsichtigen die österreichischen Industriellen eine große Action zwecks durchgreifender Reformen auf socialpolitischem Gebiet. Eine allgemeine, aus dem ganzen Reiche zu beschickende Versammlung von Industriellen soll den Actionsplan durchberathen. (Beim besten Willen wird dabei nicht viel herauskommen, wenn die Gesetzgebung nicht eingreift.)

* Balkanstaaten. Die Besprechungen zwischen den Großmächten über geplante gemeinsame Schritte bei dem griechischen Cabinett haben in den letzten Tagen eine lebhaftere Färbung angenommen. Die Discussion ergab auch einige neue Momente; gleichwohl erscheint die sehr baldige Herstellung einer Uebereinkunft betr. eines Schrittes gegen Griechenland sicher. Der Schritt wird sicher ein diplomatischer sein. Was über eine Flottendemonstration oder eine Blokade Kretas verlautet, betrifft durchwegs Eventualitäten, die in Zukunft eintreten können, aber nicht eintreten müssen.

* Aus Kreta liegen Nachrichten vor, die einen Abbruch aller weiteren Verhandlungen Seitens der Aufständischen und eine sofortige Proclamirung der Vereinigung der Insel mit Griechenland in Aussicht stellen.

* Die Pforte hat Befehle an die türkische Commission in Biredik gesandt, daß allen, die zum Christenthum zurückkehren wollen, dies gestattet werde. Eine Anzahl armenischer Familien hat bereits von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht.

* Die Wirren in Macedonien dauern fort. Eine bewaffnete Bande, die von Griechenland aus bei Kaveyes die türkische Grenze überschreiten wollte, wurde durch türkische Truppen zurückgeschlagen. Indessen scheint es, daß noch neue Banden in Macedonien eindringen.

* Italien. Die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro wird demnächst officiell verlautbart. Der Kronprinz trifft Mitte August in Cettinje ein, wo jetzt schon großartige Vorbereitungen getroffen werden.

* Das italienische Parlament ist vertagt worden.

* Crispi wurde dieser Tage in Albano, wo er sich zur Kur aufhält, von Kurgästen auf öffentlicher Promenade insultirt.

* Frankreich. Auf Madagaskar giebt es für die Franzosen noch viel Arbeit, ehe die Ruhe endgültig hergestellt ist. Allenthalben zeigen sich aufständische Schaaren der Hovas. Neuerdings berichten Pariser Blätter von einem Ueberfall auf einen Zug heimkehrender Soldaten, den die Hovas am 21. Juni unternahmen. Es kam dabei zu einem Feuergefecht.

* Ein Dynamitattentat ist am Donnerstag in Marseille verübt worden. Vor dem Hause des Richters Julien platzte Abends eine anscheinend mit Dynamit gefüllte Bombe und richtete Materialschaden an.

* England. Jameson und seine Genossen werden, nachdem sie die Regierung der Gnade der Königin empfohlen, als Strafgefangene erster Classe behandelt werden und sind deßhalb nach dem Holloway-Gefängniß zurückgebracht worden. Die ersten Tage ihrer Gefangenschaft wurden sie als Strafgefangene zweiter Klasse sehr strenge behandelt.

* Amerika. Der Präsident Cleveland erließ eine Proclamation, die den Bürgern die Bewahrung der Neutralität Cuba gegenüber zur Pflicht macht und ankündigt, daß jede Verletzung der Neutralität streng verfolgt werden wird.

* Asien. Die Sudan-Expedition mit der Heranziehung indischer Truppen, und zwar, wie herkömmlich, auf Kosten Indiens, hat in diesem Lande, das für Englands Weltstellung von geradezu entscheidender Bedeutung ist, sehr viel böses Blut gemacht. Schon lange protestirten die Indier gegen jene Ungerechtigkeit, und in das Feuer der Verstimmung ist unvorsichtigerweise von amtlich-englischer Seite noch Oel gegossen worden, indem die Aufrechterhaltung des Mißbrauchs damit zu rechtfertigen gesucht wurde, daß die indischen Truppen doch nicht gegen europäische Heere verwendbar seien, eine Aeußerung, die im Hinblick auf Rußland doppelt unbedacht genannt werden muß.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 3. August. (Oldenburgische Hochseehäringsfischerei A.-G.) In der Sitzung, welche das Comitee für Gründung der Hochseehäringsfischerei am Sonnabend, den 1. August in Hauerken's Gasthause abhielt, wurde constatirt, daß bereits mehr als 3/4 des in Aussicht genommenen Actiencapitals gezeichnet ist. Weitere Zeichnungen nehmen die Comiteemitglieder entgegen.

* Die am 13. Juli in Port Elisabeth angekommene Bark „Aurora", Capt. Zimdars, hatte am 24. Juni einen sehr schweren Sturm zu bestehen, in welchem sich die Deckslast losriß und über Bord geworfen werden mußte.

* Trotzdem der Himmel gestern in Grau gehüllt war, fand das Sommerfest unseres Turnerbundes doch eine zahlreiche Betheiligung und verlief in schönster Weise. Nach Ankunft des Nachmittagszuges von Hude bewegte sich unter Vortritt einer Musikcapelle ein stattlicher Zug, an dem viele Berner und Oldenburger Turner theilnahmen, durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, auf dem ganzen Wege von zarten Händen fast mit Blumen überschüttet, zum „Lindenhof". Hier wurde mit Freiübungen Seitens unseres Turnerbundes begonnen. Bei dem nun folgenden Geräthelurnen legten die Mitglieder unseres Turnerbundes Zeugniß davon ab, daß sie in dem letzten Jahre in der edlen Turnkunst recht erfreuliche Fortschritte gemacht haben. Hierauf folgte das Kürturnen, bei welchem auch einige Berner und Oldenburger Turner am Barren und Reck vorzügliche Uebungen machten. Während des Turnens traf der Turnverein „Frisia" aus Bremen, in Stärke von etwa 25 Mann, zu Fuß hier ein. Bald nach 6 Uhr eröffnete der Sprecher des hiesigen Vereins, Herr Ad. Schiff, den Commers mit einem Toast auf Kaiser und Großherzog. Herr Wächter toastete in schwungvoller Rede auf die Turnerei, Herr J. Pipenbrink widmete sein Hoch den Gästen und Herr J. D. Hein den Damen. Mit den Bällen im „Lindenhof" und in Nagels Hotel endete das schön verlaufene Fest.

* Die gestern in Neuenfelde im Locale des Vereinsfreundes Oldejohanns stattgehabte ordentliche Versammlung des hiesigen Kriegervereins war von 20 Mitgliedern besucht. Die drei sich zur Aufnahme gemeldeten Herren: Gerd Heye junr. in Lienen, Hinrich Wichmann in Neuenfelde und Procurist Aug. Hansing in Elsfleth wurden einstimmig als active Mitglieder aufgenommen. Die Abrechnung über Großherzogs Geburtstagsfeier ergab einen Ueberschuß von 5 *M.* Das Sedansfest soll durch einen öffentlichen Ball im Vereinslocale gefeiert werden und sind die Kameraden Griese, Pophanken, H. Meyer, W. Schmidt, F. Hegeler und K. Tegeler als Comiteemitglieder gewählt worden. Ferner wurde beschlossen, des Sedanfestes wegen die Septemberversammlung auf Sonntag, den 30. August zu verlegen und dieselbe beim Kameraden D. Meyer in Lienen abzuhalten.

* **Lemwerder,** 1. Aug. In der letzten Sitzung der Kreissynode Delmenhorst, die hier abgehalten wurde, kam auch ein Rundschreiben des großherzoglichen Oberkirchenraths zur Verlesung, in welchem ein Punkt weiteren Interesse beanspruchen dürfte. Bekanntlich erlassen die Hinterbliebenen eines Verstorbenen in öffentlichen Blättern manchmal Danksagungen, bestimmt für diejenigen, welche dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen haben. In denselben kehrt oft die Wendung wieder, in welcher dem Geistlichen für „die trostreichen Worte" am Grabe des Verblichenen ein besonderer Dank ausgesprochen wird. Die Kreissynode Oldenburg hatte sich im Vorjahre mit dieser regelmäßig wiederkehrenden Veröffentlichung beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, daß solche Danksagungen für „trostreiche Worte" eine wenig geeignete Form sei, dem Seelsorger den besonderen Dank auszusprechen, daß man daher dahin wirken möge, daß dieser Zusatz in den öffentlichen Bekanntmachungen unterbliebe. Der Oberkirchenrath in Oldenburg hat zu diesem Antrag der Kreissynode Oldenburg Stellung genommen, indem er denselben vollkommen billigte. Es scheint, als wenn man jetzt von dieser Auffassung des Oberkirchenraths bereits Notiz genommen hat.

* Vor einigen Nachmittagen bemerkten Landleute zu Iprump, welche dort auf dem Felde ihrer Arbeit oblagen, daß auf der Bremer Landstraße ein Fuhrwerk anhielt und zwei Männer von demselben absprangen, die dann hurtig sich daran machten, von den

---

„Also wirklich meinen Sie damit Stella? Nein, das kann ich hinter ihrem Rücken nicht dulden — das ist mehr als boshaft, Fräulein Erno, geben Sie das Papier her — —"

Hans wurde ganz roth im Gesicht als sie sich weigerte und versuchte nun Erna das Blatt zu entreißen und Stella, die noch viel röther war und deren Herz hoch klopfte vor Freude, daß Hans seinen „Kameraden" vertheidigte, stand rasch auf, um in den Garten zu entfliehen, damit sie nicht entdeckt würde. Doch als sie sich umwandte, erschrak sie vor einer hohen Männergestalt, die hell beleuchtet vom Mondstrahl hinter ihr gestanden hatte.

„Erschrick nicht, Stella, ich bin es, Hermann," sagte der junge Mann und nahm den Hut von seinem Haupte, so daß man seine Bläffe, die düsterglühenden Augen sehen konnte, und fuhr höhnisch fort:

„Du hast wohl auch die nette Scene da drin beobachtet — ein hübsches Pärchen. Sehen aus wie leibhaftige Brautleute!"

Stella war so verwirrt und erschrocken, daß sie keine Worte finden konnte, ging aber in der Angst drinnen im Zimmer gehört zu werden, von der Treppe herab in den Garten.

„Ich möchte wohl sehen, was der junge Herr, dieser Graf Dohlenau, sagen würde, wenn ich als Bräutigam Ernas vorträte — —"

„O, das wirst du doch nicht, Hermann, du kannst es nicht!" bat Stella, ohne recht zu wissen, warum sie es sagte.

„Warum nicht?!" lachte Hermann auf, „ich habe mehr Recht dazu als du glaubst. Ach, wenn nur der Tag schon käme! Und dann mag sich der junge Laffe mit seinen verliebten Mienen nur in Acht nehmen!"

„O, Hermann, sei nicht so wild, Graf Dohlenau meint ja nichts Böses, er weiß nicht, daß du Erna behütest wie, wie — —" Sie hatte in ihrer Angst um Hans des Cousins Arm gefaßt, doch stockte sie jetzt verlegen mitten in ihrem Satz.

„Wie ein Bräutigam mit Fug und Recht," ergänzte Solden, dann nahm er ihre Hand und fügte halb scherzend, halb ernst forschend hinzu: „Höre Kind, du bist ja sehr eifrig in der Vertheidigung dieses Herrn, der dich garnicht beachtet —"

„Da ist sie — — und noch dazu in heimlichem tête-à-tête mit meinem — — Cousin! Schau, schau, was für ein stilles Wasser die kleine Stella ist," erscholl Ernas helle Stimme von der Terrasse her, wohin sie mit Hans und den beiden Damen, Carla und Baronin Solden getreten war.

„Wenn du wüßtest, welches Thema wir bei unserem heimlichen Beisammensein verhandelten, würdest du weniger boshaft sein", sagte Hermann Solden, indem er sich langsam umwandte, in einem Ton, der für jeden Unbefangenen scherzhaft klang, andere aber etwas seltsam Drohendes heraushören konnten. Erna erwiederte auch in unsicherem Ton und gezwungenem Lachen:

„Gott, wie geheimnißvoll! Glaubst du, ich habe ein schlechtes Gewissen?"

Solden zuckte die Achseln, begrüßte die Hausfrau und sagte zu seiner Mutter: „Ich bin euch abholen gekommen, Mama, seid ihr bereit?"

Die Baronin war es und nahm Abschied von Carla, obzwar diese noch freundlich zuredete zu bleiben, Erna ein Schmollmündchen und Hans ein unzufriedenes Gesicht machte. Nach langem Abschiednehmen entfernten sich die Damen mit Hermann und Hans, der noch bis an die Grenze des Reiches, das heißt bis an das Ende des Parkes, mitging und das finstere Gesicht des jungen Gelehrten nicht sah oder nicht sehen wollte.

Nachdem die Gäste fort waren, saßen Carla und ihr Gatte beisammen in der Bibliothek, ihr eifriges Gespräch und der Name „Hans" bekundete, daß auch sie sich mit dem Bruder und der schönen Zauberin beschäftigten.

Stella ging abermals hinaus in den Garten, um

Landesbibliothek Oldenburg

ganz in der Nähe stehenden Roggengarben auf den Wagen zu laden. Die Landleute liefen schnell hinzu' als aber die beiden Fremden ihrer ansichtig wurden' sprangen sie schnell auf den Wagen und fuhren mit ihrer Beute eilig davon. Jedoch sie wurden eingeholt und veranlaßt, die Garben schleunigst abzuwerfen. Das Fuhrwerk war aus Bremen. Die Namen der beiden Thäter sind ermittelt.

* **Jever,** 1. August. Gestern Nachmittag wurde die Leiche des Herrn Amtsthierarzt Bartels zu Grabe gebracht. Ein sehr großes Trauergefolge, nicht nur aus der Stadt sondern auch vom Lande, erwies dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre und bekundete dessen allgemeine Achtung und Beliebtheit. Unter den zahlreichen Kranzspenden zeichneten sich die des thierärztlichen Vereins für das Herzogthum Oldenburg und die des Centralausschusses der freisinnigen Volkspartei des 2. Wahlkreises, dessen Vorsitzender der Verstorbene war, aus.

* **Varel,** 2. August. Der beim Untergang des „Iltis" verunglückte Obermaschinist Hill soll früher ca. ein Jahr mit seiner Mutter hier in Varel gewohnt haben. Derselbe stammt aus Geestemünde und hat während 4 Jahren dem dortigen Artilleriedepot angehört. Vor ca 1½ Jahren wurde er an Bord des „Iltis" kommandirt. Er hinterläßt eine noch in Geestemünde wohnende Wittwe, eine Tochter von 14 und einen Sohn von 6 Jahren.

* **Sengwarden,** 2. August. Dem Herrn Landwirth Köster von hier krepirte vor einigen Tagen ein kurz vorher gekauftes werthvolles Pferd. Eine von Herrn Thierarzt Machens aus Jever vorgenommene Section ergab, daß das Thier eine tiefe Stichwunde (mit einem scharfen Instrument beigebracht) unten am Bauch hatte. Durch den zweifellos von ruchloser Hand beigebrachten Stich waren auch die Gedärme verletzt worden, wodurch eine Bauchfellentzündung entstand, welche den Tod herbeiführte. In letzter Zeit sind mehrere solcher Bubenstreiche an weidendem Vieh verübt, und es ist recht bedauerlich, daß die Buben immer der gerechten Strafe entgehen, da sie nie gefaßt werden können.

Vermischtes.

— Bremen. Die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt haben bestanden die Herren: Wilhelm Groninger, Hans Kiehne, Karl Gambers, Werner Siebert, Max Spangenberg, sämmtlich aus Bremen, Fritz Behrens aus Oberneuland, Heinrich Einwächter aus Wertheim in Baden, Adolph Hasenheier aus Oldenburg. Dem Prüfling Max Spangenberg aus Bremen wurde das Prädicat „mit Auszeichnung bestanden" ertheilt.

— Wien, 1. August. Gegen einen Schlossermeister Namens Basch wurde heute ein Bomben-Attentat verübt, dem ein junger Gehülfe zum Opfer fiel. In der Werkstatt waren drei Gehülfen anwesend, als ein Fremder eintrat und einen in Zeitungspapier eingehüllten Carton auf die Drehbank stellte mit dem Bemerken, es schicke ihn die Firma Teuthoff, worauf er fortging. Der Gehülfe Gerstmann trat zum Packet und suchte die daran befestigte Visitenkarte herauszuziehen, worauf eine furchtbare Explosion erfolgte. Ein Sprengstück drang Gerstmann in Brust und Lunge. Die Polizei stellte fest, daß die Bombe eine Hohlkugel war, welche eine Spirale mit Holzstöpsel und eine Zwinge enthielt, die wohl den Sprengstoff enthalten hatte. Ferner wurde eine Postkarte gefunden, auf der aber nur das Maschinenmodell steht.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 3. Aug. Der Ablösungstransport für die Schiffe der Kreuzerdivision unter Führung des Corvetten-Capitains Thiele ist an Bord des Dampfers „Sachsen" gestern in Shanghai angekommen.

* Hamburg, 3. Aug. Heute Nacht 1½ Uhr ging das Pferd einer Droschke durch, welche einen Herrn und eine Dame vom Helgoländer Dampfer abgeholt hatte. Der Wagen wurde bei Steinhöft in die Elbe geschleudert. Beide Insassen, mit Namen Ignaz Pereles und dessen Frau aus Prag, sind ertrunken, der Kutscher wurde zwar gerettet, doch sind ihm leider beide Beine gebrochen.

* Göppingen, 2. Aug. In der vergangenen Nacht sind im ganzen Filsthale und in den benachbarten Alb-Bergen schwere Wolkenbrüche niedergegangen, welche großen Schaden anrichteten.

* Petersburg, 3. Aug. Ueber den Brand in Libau sind wegen Störung der Telegraphenleitungen nur die folgenden Einzelheiten hier bekannt: Das Feuer brach Nachmittags in einem Speicher am Neuenmarkt aus und breitete sich in kürzester Zeit über das ganze Häuserviereck zwischen dem Neuenmarkt, der Corn-, der Julianen- und der Schmalenstraße aus. Bis zum Abend waren sämmtliche Baulichkeiten auf den Smit'schen, Landau'schen und Plerow'schen Grundstücken niedergebrannt, darunter das russische Post- und Telegraphenamt und die dänische Telegraphenagentur. Der Verkehr im Stadtcentrum ist gänzlich lahm gelegt. Viele Geschäfte sind geschlossen. Die Feuerwehr zeigte sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Am 30. Juli dauerte das Feuer noch fort.

* Sofia, 2. Aug. Vergangene Nacht wurde ein Dynamitanschlag gegen Stambulow's Grab verübt. Das Kreuz auf dem Grabe und die Einfassung wurden zerstört, doch blieb der Sarg unversehrt. Es wurden noch vier weitere Bomben gefunden. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

* Sofia, 3. Aug. Das durch die Dynamitexplosion zerstörte Grabmal Stambulow's war erst vor 14 Tagen eingeweiht worden. Die Uebelthäter haben den die Inschrift tragenden Denkstein entfernt. Heute wurde eine Polizeiwache auf dem Friedhofe stationirt.

* Paris, 3. August. Der „Temps" gedenkt in einem Artikel über die Springfluth-Katastrophe in Haichau auch des Unterganges des „Iltis" und führt aus: „Der Tod der Besatzung des „Iltis" trägt einen erhaben menschlichen Charakter und bewegt uns tiefer, als der Untergang der namenlosen Masse, welche der Springfluth zum Opfer fiel. Dieser Commandant und diese Mannschaft des deutschen Kanonenbootes, welche im Augenblicke des Versinkens drei Hurrahs auf ihren Kaiser ausbringen, — ein Schauer ergreift uns, indem wir daran denken, wie sie gestorben, weil sie im letzten höchsten Augenblicke eine Energie, eine Verleugnung des eigenen Ichs und eine Treue an den Tag gelegt haben, welche der menschlichen Natur zur Ehre gereicht.

* Madrid, 3. Aug. In Folge der Reclamation der Argentinischen Republik, welche auf dem Vorkaufsrecht des Kreuzers „Garibaldi" besteht, soll das Haus Arnsaldo in Genua erklärt haben, es könne den Kreuzer nicht an Spanien verkaufen. Wie es heißt, habe der Marineminister jetzt Unterhandlungen eingeleitet, um 2 Kreuzer in Schottland zu kaufen. Eine Commission von spanischen Marineofficieren soll zu diesem Zwecke morgen nach Glasgow abgehen.

* London, 3. Aug. Die hiesige Geschäftsstelle der „Johannesburg Standard and Diggers News" erhielt ein Telegramm aus Johannesburg folgenden Inhalts: Präsident Krüger habe auf Befragen erklärt, die Frage über Jameson's Einfall sei noch nicht endgültig aus der Welt geschafft. Die Richter hätten noch nicht entschieden, wer die Rädelsführer gewesen seien. Die englische Regierung habe hierüber noch ihre Entscheidung zu treffen. Er habe es abgelehnt, zu Gunsten Jameson's sich ins Mittel zu legen, weil Jameson seine Schuld nicht anerkannt habe und weil nach dem Inhalt der Telegramme Jameson erklärt habe, er wünsche nicht die Intervention des Präsidenten.

* Canea, 2. Aug. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Aufständischen erhielten in der letzten Woche weitere Verstärkungen aus Mesara und Selino. Die Einwohner aus den Dörfern in der Provinz Candia begeben sich in Schaaren nach der Stadt.

* Buenos Ayres, 2. Aug. Der Senat lehnte das Amendement der Deputirtenkammer zu der Gesetzesvorlage, betreffend die Unificirung der argentinischen Staatsschuld, ab.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (c.a 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Courszettel der Oldenburger Genossenschafts-Bank.
(Actien-Gesellschaft.)
Oldenburg, den 3. August 1896.

			Einkauf. %	Verkauf. %
3½ %	Oldenburgische Consols		102.75	103.75
3 %	do.		97.—	98.—
3½ %	do.	Bodencredit-Pfandbriefe	102.50	—
3 %	do.	Prämien-Anleihe	128.60	129.40
4 %	do.	Communal-Anleihen	102.—	103.—
3½ %	do.	do.	101.—	102.—
	Stücke à 100 Mk. im Verkauf ¼ % höher.			
4 %	Deutsche Reichsanleihe		105.45	106.—
3½ %	do.		104.50	105.05
3 %	do.		99.40	99.95
4 %	Preußische Consols		105.40	106.95
3½ %	do.		104.50	105.05
3 %	do.		99.70	100.25
3 %	Sächsische landsch. Pfandbriefe		94.30	95.85
4½ %	Klosterbrauerei Partial-Obligationen, rückzahlbar à 102 %		101.50	102.50
4 %	Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1904		105.20	—
4 %	Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906		105.70	106.—
3½ %	Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906		101.—	101.30
3½ %	Preußische Central-Bodencredit-Pfandbriefe von 1896, unkündbar bis 1906		101.70	102.25
4 %	Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar al pari		102.10	—
3½ %	Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe unkündbar bis 1905		100.90	101.20
4 %	Moskau-Kiew-Woronesch garant. Eisenbahn-Prioritäten [steuerfrei]		102.30	102.85
4 %	Wladikawkas garantirte Eisenbahn-Prioritäten von 1895 [steuerfrei]		102.50	103.05
4 %	Italienische Rente (steuerfrei)	kleine	881.0	88.65
3 %	„ garant. Eisenb.-Prior.	Stücke	53.10	53.65
4 %	Oesterreichische Gold-Rente	im Verkauf	104.70	105.25
4 %	Ungarische Gold-Rente	etwas höher	104.10	104 65
4 %	Rumänische armortisirte Rente von 1896		86.80	87.35
Kurze Wechsel auf Amsterdam		100 fl. à Mk.	168.05	169.85
do.	„ London	1 Lstr. à Mk.	20.330	20.430
do.	„ Paris	100 fr. à Mk.	80.80	81.20
do.	„ New-York	1 Doll. à Mk.	4.140	4.190

so lange als möglich die herrliche Mondnacht genießen zu können. Tiefe Stille wieder ringsum — von unten aus dem Park tönte ganz leise die sehnsüchtige Klage einer Nachtigall herauf und erweckte ein Echo im Herzen des einsamen Mädchens. Sie stand still und den Kopf in den Nacken geworfen sah sie auf zu dem unermeßlichen Sternenhimmel über ihr.

„O, werde ich denn niemals das Glück schauen, wovon ihr so oft Zeuge seid, ihr Sterne da oben, niemals eine Heimath im Herzen finden?"

Wie als Antwort auf ihre stumme, sehnsüchtige Frage zog eine Sternschnuppe ihre lange glänzende Bahn, so daß es Stella beinahe den Athem raubte.

„Es fällt ein Stern herunter
Aus seiner funkelnden Höh',
Das ist der Stern der Liebe,
Den ich dort fallen seh'!"

klang eine liebe, wohlbekannte Stimme neben ihr, und als sie sich tief bewegt umsah, stand Hans da und fügte lachend hinzu:

„Sehen Sie, Stella, Sie richten nicht umsonst Fragen an Ihre Schwestern da oben — sie geben Ihnen sogleich Antwort — ach, und was für süße! Nun, habe ich recht? Ich gäbe etwas darum, wenn ich nur wüßte, was für Gedanken da in dem kleinen Köpfchen herumgehen. Soll ich rathen? Wird mein Kamerad nicht böse sein?"

„Böse gewiß nicht", lächelte Stella, „aber geben Sie sich keine Mühe, Sie errathen nichts."

„Ei, glauben Sie, ich kenne und beobachte Sie so wenig, Stella? Sie stehen mir näher als Sie annehmen."

Sein Ton war ernster geworden und Stella sah ihn scheu an. Scherzte er mit ihr?

„Also soll ich anfangen? Ein Name schwebte Ihnen jedoch vor, als Sie so gläubig zum Himmel aufsahen—"

„Sie irren sich!" sprach Stella verwirrt.

„Ich irre mich nicht. Er fängt mit „H" an und — O, sehen Sie, Stella, wie roth Sie werden, ich sehe es ja bei dem Mondlicht. — Also er fängt mit „H" an, dann kommt ein Selbstlaut — — lassen Sie mich weiter reden, wehren Sie mir nicht, — dann kommen eins, zwei, drei, vier Buchstaben und mit einem „n" schließt der Name! Nun, habe ich Recht? Sie schweigen?"

„Sie glauben Hermann? Mein Cousin Hermann?" brachte Stella endlich mühsam hervor und alle Farbe war wieder entschwunden, „o das ist ja aber Narrheit! Wie können Sie das glauben und aussprechen!"

„Seien Sie nicht böse, liebe Stella", bat Hans, als er ihre Aufregung sah, „es war ja nur ein Scherz — was ist denn weiter dabei, eine Neckerei im Zusammenhang mit dem Umstand, daß wir Sie beide heute hier so allein stehen und flüstern sahen."

„O da sprachen wir etwas ganz anderes — fragen Sie nicht."

„Jetzt muß und werde ich erst recht fragen, Stella, es ist etwas dahinter", rief Hans, als er ihre unbegreifliche Erregung bemerkte, die sie sich selbst nicht erklären konnte. „Stella", bat er dann in den treuherzigsten, sanftesten Tönen, die ihr Herz verzweifeln machten, „Sie sind ja immer meine treueste Freundin gewesen und versprachen damals noch als Kind mir als Kamerad immer zur Seite zu stehen — wollen Sie mir heute beweisen, daß Sie mich lieb haben, indem Sie mir zu meinem Glück verhelfen?"

„Ich will es, was wünschen Sie?" fragte Stella tonlos.

„Sehen Sie, Stella, wollen Sie an Ihre Cousine Erna eine Frage im Vertrauen richten, die ich ihr nicht stellen könnte, ohne ihr schon zu Füßen zu fallen und ihr meine Liebe zu gestehen — wollen Sie sie fragen, ob ein Verlöbniß zwischen ihr und Hermann Solden existirt — ob sie ihn liebt?"

„Das wollen Sie wissen? — — Ob Erna Hermann liebt? — Also Sie sind nicht sicher, daß sie Ihnen ihr Herz geschenkt hat?"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Bardenfleth für das Jahr 1896/97 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom **5. bis zum 19. August d. J.** bei dem Gemeindevorsteher Gloystein zu Dalsper zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 10. September d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Elsfleth, den 1. August 1896.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Bardenfleth.

Huchting.

Huntebrück. Am

Sonnabend, den 8. August c. J., Nachmittags 4½ Uhr anfg.,

werden die vom Abbruch der Hunte-Fähre gewonnenen **Materialien**, als:

900 lfd. m 2½ × 7 Zoll starke gut erhaltene Bohlen (tannen),
500 lfd. m 1½ × 10 Zoll starke tannene Bretter in verschiedenen Längen,
ca. 50 lfd. m Brückengeländer,
mehrere kurze und lange Ueberlagsbalken, 7—8 Zoll stark,
2 Stück gut erhaltene sogenannte Hamburger Schuten,
einige hölzerne Pumpen;
neue und gebrauchte Ketten (7/16, ½ und ⅝ Zoll stark),
gut erhaltene starke Drahtseile,
neue und gebrauchte Anker und Draggen (schwere und leichte),
und verschiedene andere hier nicht genannte Gegenstände,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

M. Kamprath, Rechnungssteller.

Immobil-Verkäufe

Elsfleth. Die zum Nachlasse des weil. Bürgermeisters **Kanzelmeyer** gehörenden

3 Wohnhäuser

sollen öffentlich meistbietend, Erbtheilungshalber, mit Antritt November 1896 und Mai 1897, durch mich verkauft werden und findet

2. Verkaufstermin

am Mittwoch, d. 5. August d. J. Nachmittags 4 Uhr,

in **Hauerken's** Gasthause statt.

Die Wohnhäuser liegen nebeneinander, an der besten Lage der Weserstraße und befindet sich bei jedem ein großer schöner Garten, der an die Weser grenzt.

Der Aufsatz geschieht in folgender Weise:

1. das vom weil. Bürgermeister Kanzelmeyer bewohnt gewesene Haus mit Waschhaus u. großem Garten zur Größe von ca. 50 Ruthen, mit Antritt November 1896, ev. nach erfolgtem Zuschlage;
2. das vom Maler Meynen bewohnte Haus mit Garten, zur Größe von ca. 60 Ruthen, mit Antritt Mai 1897;
3. das vom Capitain Suhr bewohnte Haus mit Garten, zur Größe von ca. 30 Ruthen, mit Antritt Mai 1897.

Bei genügendem Gebot kann der Zuschlag in diesem Termin ertheilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

C. Borgstede, Auct.

Für **175 M.** netto cassa liefere ich unter Garantie ein elegantes, äußerst stabiles

Touren-Fahrrad

mit **Tangentspeichen u. Pneumaticreifen. Gute Glocke u. Laterne gratis,** incl. Satteltasche mit sämmtlichem Werkzeug.

Diese Maschine kann von Herren bis 125 Kilo Gewicht benutzt werden.

Seidel u. Naumanns u. Dürkoops

Fahrräder

empfehle ebenfalls äußerst billig.

D. G. Baumeister.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Actien-Gesellschaft.)

Bilanz per 31. Juli 1896.

Activa.		Passiva.	
Cassenbestand . . . M.	36 783,41	Actien-Capital . . . M.	300 000,—
Wechsel . . . . . „	846 982,01	Reservefonds . . . „	8 566,20
Effecten . . . . . „	175 876,83	Einlagen . . . . . „	1 487 658,45
Conto-Corrent-Debitoren . . . . „	1 123 586,29	Check-Conto . . . . . „	226 603,72
Diverse Debitoren . . . „	44 196,03	Conto-Corrent-Creditoren . . . . . „	168 574,54
Bankgebäude. . . . „	33 000,—	Diverse Creditoren . . „	69 021,66
M.	2 260 424,57	M.	2 260 424,57

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch: mit **halbjähriger Kündigung**:

einen festen Zinssatz von . . . . . 3 %

oder auf besonderen Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens . . . . . 4 %

mit **längerer Kündigungsfrist** einen höheren Procentsatz nach Vereinbarung.

mit **vierteljähriger Kündigung** 2½%

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** 2%

Der Discont der Reichsbank beträgt zur Zeit 3%.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Berliner

Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Erste Ziehung vom 12.—15. August 1896.

Zusammen 91,856 Gewinne.

Loose à **1** M. — **11** Loose für **10** M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze. Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Neue Emder-Vollhäringe,

Postdose **1.50**, Bahnfaß Inhalt 100 Stück **4.50** M.,

ff. gr. saure Häringe u. Rollmöpse, mit Gurke u. Zwiebeln, Postdose **1.80**, bei 3 Dosen à **1.50** M.,

Bismarck-Häringe, Dose **2** M.,

Russ. Sardinen, Postfaß **1.40** M.,

Aal in Gelée, Dose **4** M.,

versendet unter Nachnahme die

Dänische Fisch-Großhandlung, Inhaber **H. Braun,** Oldenburg i. Großh.

Zu meinen jetzigen Schülern suche noch Einige für

Violine oder Zither.

P. Gärtner, Concertmeister Brake a. d. W.

Gefl. Anmeldungen an Herrn Fleck (Bahnhof) erbeten.

Zu verkaufen

süße und saure Augustäpfel und Birnen.

Joh. Büsing, Oberrege.

Das älteste und grösste

Bettfedern-Lager

William Lübeck

in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **gute neue Bettfedern** für **60** ₰ das Pfd. **vorzügl. gute Sorte** M. **1,25, prima Halbdaunen** nur Mark **1,60** und 2 M. **reiner Flaum** nur M. **2,50** und **3** M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) pa. Inlettstoff aufs Beste gefüllt, **einschläfig 20, 25, 30 u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.**

Zahnhalsbänder, à Stück 1 M., empfiehlt **L. Zirk.**

Baumw. Kleiderstoffe,

wasch- und lichtecht garantirt, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl in schönen neuen Mustern.

D. G. Baumeister.

Mein Bureau befindet sich seit heute im Rathhause,

Breitestr. 73.

Brake, 1896, August 1.

Rechtsanwalt Meiners.

Ich bin verreist.

Frauenarzt Dr. Burckhardt, Bremen, Bornstr. 16.

Blitz-Wichse

E. MUSCHE, CÖTHEN.

erzeugt blitzschnell einen **prachtvollen, tiefschwarzen bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder,** verbraucht sich **sehr sparsam** und ist thatsächlich **besser u. billiger** als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in Dosen à 10 Pf. und 20 Pf. ächt bei:

E. C. Hayen, Steinstraße.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke zu Elsfleth.

1896er Zuchthühner

3 Monate alt, fleißigste Winterleger in den schönsten Farben, offeriren unter Garantie lebender Ank. pr. 1 Posttäfig m. 8 Stück franco gegen Nachnahme für M. 8.— **Frankl & Comp., Werschetz,** Südungarn.

Bürger-Club.

Mittwoch, den 5. August, Abends 8½ Uhr,

Versammlung

im Vereinslocale.

Zweck:

1. Berathung über einen Ausflug.
2. Sonstiges.

Der Vorstand.

Elsfletter Schützen-Verein.

Donnerstag, den 6. August, Abends 8½ Uhr,

Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Berathung über einen Antrag Wilhelmshaven zum Delegirtentag in Rastede am 23. August.
2. Sonstiges.

Der Vorstand.

Ziegenschau in Berne

am 9. August, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr,

in **Otte's** Gasthaus.

Der Vorstand zur Hebung der Ziegenzucht.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Falmouth, 1. August von Ruthin, Hamer Caleta Buena

Rotterdam, 1. August von Katinka, Köhler P. Pirie

Dünkirchen, 30. Juli von Concordia, Segebade Taltal

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg